

# Anpacken gegen Plastik

Bernhard Loos ist im Norden fündig geworden

**MÜNCHEN** · 220 Kilogramm. Diese Menge an Kunststoffverpackungen landen jährlich pro Kopf in Deutschland im Müll. Trotz aller Einsparbemühungen bspw. durch den Verzicht auf Plastik-Einkaufstüten steigt die Tendenz und wird neuerdings durch Corona noch verschärft. Denn hygienische Aspekte zwingen viele Unternehmen, von offenen wieder auf kunststoffverpackte Produkte umzustellen. Diesen Anstieg von Plastikmüll gilt es zu stoppen und die Kunststoffe mit umweltfreundlichen Produkten zu ersetzen. Bei seiner Wahlkreis-Tour war der Bundestagsabgeordnete Bernhard Loos (CSU) beim Münchner Startup »pack-it-eco«.

**Sieht aus wie Plastik, ist aber keines!**

»Wenn man manche Produkte in der Hand hält, fühlt man



**Bernhard Loos bei der Produktschau.** Foto: VA

teilweise kaum einen Unterschied zu Plastik« stellt Loos erstaunt fest. Ob Essensboxen, Trinkbecher, Teller, Tüten oder Versandbedarf, die Produktpalette aus nachwachsenden Rohstoffen wie Palm-

blättern, Bambus, Reishülsen oder Stroh ist riesig. Tatsächlich stehen die Chancen für pack-it-eco nicht schlecht, wie Bernhard Loos konstatiert, denn »ressourcenschonende und nachhaltige Produkte sind die Zukunft in allen Wirtschaftsbereichen, so auch bei Verpackungen«. Zusätzlich befördert wird diese Umstellung auch von der Europäischen Union, die ab 2021 eine ganze Reihe von Einweg-Kunststoffprodukten wie Trinkhalme, Besteck oder Teller verbieten wird. Bis zum Jahr 2030 sollen damit Umweltschäden in einer Höhe von 22 Mrd. Euro eingespart werden – eine Summe, die sich schnell erklärt, wenn man bedenkt, dass fast 80% aller Abfälle im Meer aus Plastik sind. Vielleicht hilft auch dieser Ansatz einer digital-ökologischen Wirtschaft manchen Unternehmen, besser aus der Corona-Krise zu kommen.